

# KARRIEREKOLUMNE

## Was brauchen Sie wirklich für eine Stelle?

„Ich möchte zwei Fragen mit Ihnen diskutieren“, gebe ich in einem Karriereseminar in die Runde. „Was ist nötig, um eine gute Qualitätsmanagerin zu werden? Und was ist nötig, um eine exzellente Qualitätsmanagerin zu werden?“ Pauls Gesicht verzieht sich, bevor er antwortet: „Das ist offensichtlich eine Fangfrage, aber mir fällt nichts Besseres ein: Erstens, Liebe zur Erbsenzählerei. Zweitens, große Liebe zur Erbsenzählerei.“ „Erwischt“, gebe ich gespielt gekränkt zu. „Das war eine Fangfrage. Beim ersten Teil stimme ich zu.“ Um ein halbwegs brauchbarer Qualitätsmanager zu werden, würde es reichen, mit Freude exakt und detailversessen zu arbeiten. Was aber macht eine exzellente Qualitätsmanagerin aus? Wo trennt sich der Weizen von der Spreu?

Das Alltagsleben von Qualitätsmanagern sieht etwas anders aus als viele meinen. Audits sind der Kern ihrer Arbeit. In stundenlangen Meetings untersuchen sie zusammen mit den Verantwortlichen aus den jeweiligen Abteilungen, ob es in der Dokumentations- und Arbeitsinfrastruktur Schwächen gibt und wie diese zu beseitigen sind. Solche Audits sind klassische Beispiele für „Wichtig, nicht dringend“: Die Verantwortlichen sitzen meist wie auf glühenden Kohlen, um sich wieder dem Tagesgeschäft widmen zu können.

„Für so ein Audit braucht man ein dickes Fell“, wirft Geraldine ein. Damit bringt sie die Diskussion auf den rechten Weg. Die Kernfähigkeiten, um sich im Qualitätsmanagement von gut zu exzellent zu entwickeln, sind: Verhandlungsgeschick, Freundlichkeit, verständnisvolles und gleichzeitig nachdrückliches Auftreten, die Fähigkeit, mit den Spezialist:innen pragmatische und dabei regelkonforme Lösungen entwickeln. Dafür müssen sich Qualitätsmanager:innen in verschiedene Arbeitsbereiche eindenken können. Die Anforderungen, um in diesem Berufsfeld lediglich zu funktionieren, unterscheiden sich von denen, um darin richtig gut zu werden.

So eine Analyse der Erfolgskriterien sollten Sie mit einer Reihe an Berufsbildern machen, bevor Sie sich entscheiden, in welche Richtung Sie sich entwickeln möchten. Sie können dadurch deutlich besser vorhersehen, ob Sie in dieses Umfeld passen könnten. Und wenn Sie sich bewerben, werden Sie sich nicht nur mit Allgemeinplätzen oder kopierten Formulierungen aus der Stellenanzeige darstellen. Sie können dann das Bild einer erfolgreichen Mitarbeiterin zeichnen, die weiß, worauf sie sich einlässt.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Für die Nachrichten aus der Chemie schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit. [p.gramlich@naturalscience.careers](mailto:p.gramlich@naturalscience.careers)

Illustration: Uta Neubauer